

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert man bei der Redaktion anwärts bei den 20. ten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 Kr. für die dreiwöchige Zeit oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 L. durch die Post bezogen im Bezirk 1 R. 2 Kr., sonst in ganz Württemberg 1 R. 15 Kr.

Nro. 8.

Donnerstag, den 23. Januar.

1868.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

Vermögens-Ausfolge.

Johann Georg Bürkle, und Jakob Bürkle, beide von Hornberg, und zur Zeit in Amerika sich aufhaltend, haben um Ausfolge ihres seither pflegschaftlich verwalteten Vermögens nachgesucht. Etwaige Ansprüche an sie sind innerhalb 15 Tagen beim Schultheißenamt Hornberg geltend zu machen, widrigenfalls Jeder die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätte.

Den 20. Januar 1868.

R. Oberamt.

Thym.

Revier Stammheim.

Stammholz-Verkauf

Dienstag, den 23. d. M.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Stammheim, aus den Staatswaldungen Rothtannen und Brühlberg: 126 Stück Lang- und Klostholz, Wildberg, 21. Januar 1868.

R. Forstamt.

Breitenberg.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des weiland Johannes Braun, Bauers hier, kommt dessen Liegenschaft, bestehend in:

15,5 Rthn. Einer von Holz erbauten zweistöckigen Behausung mit Ziegeldach und Stockmauer, mitten im vordern Weiler.
2/3 Mrgn. 21,0 Rthn. Hofraum dabei.

Die Hälfte an
16,5 Rthn. einer von Holz erbauten Scheuer mit Ziegeldach und Fußmauer beim Hans.
2,2 Rthn. Ein Backofen nebst Hütte mit Ziegeldach dabei.

2/3 Mrgn. 40,1 Rthn. Gras- und Baum-

garten im vordern Weiler.
13 1/2 Mrgn. 35,5 Rthn. gebautes Wechselfeld.

3 1/2 Mrgn. 16,5 Rthn. Wiesen.

9 1/2 Mrgn. 42,8 Rthn. Laubwald, und

6 1/2 Mrgn. 35,7 Rthn. Nadelwald —

am Mittwoch, den 29. Januar,

Morgens 9 Uhr,

im Aufstreich auf dem Rathhaus in Breitenberg zum Verkauf.

Zahlungsbedingungen:

1/3 baar,

1/3 an Martini 1869,

1/3 an Martini 1870.

Sodann wird am

Donnerstag, den 30. Januar,

und den folgenden Tagen,

von Morgens 8 Uhr an,

die sämtliche Fahrniß:

Bieh, nämlich 3

Rühe, 2 Kal-

beln, 1 Pferd,

2 Schweine;

Fuhr- und Bauerngeschirr; die Früchte:

20 Scheffel Haber, 50 Simer Kar-

toffeln, 115 Etr. Heu und Stroh;

sowie:

Haushaltungsfahrniß durch alle Rubriken

gegen baare Bezahlung verkauft.

Teinach, 18. Januar 1868.

R. Amtsnotariat.

Rafzger.

Röthenbach.

Zugelaufener Hund.

Dem Ulrich Fenchel hier ist ein schwarzer Rattenfänger-Hund

zugelaufen. Der rechtmäßige Eigen-

thümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr

und Futtergeld innerhalb 14 Tagen abholen,

widrigenfalls der Hund nach abgelaufener Frist

dem Fenchel als Eigenthum zuerkannt würde.

Röthenbach, den 22. Januar 1868.

Schultheiß Schwämmle.

Hirschau. Brunnentuchel-Lieferung.

Die Gemeinde bedarf etwa 70—80 Stück rothförmiger Tuchel, je 14' lang und 2 1/2 alte Zoll gerade durchbohrt.

Die Stammtuchel, wovon die Hälfte zu liefern ist, müssen am kleinen Theil 8—9" halten, die andern 8" am kleinen Theil. Angenommen werden nur gerade Tuchel.

Die Abstreichs-Verhandlung geschieht am Dienstag, den 28. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus.

Gemeinderath.

Vorstand Greiner.

Hornberg.

Kalksteinbefuhr-Akford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, auf ihre Straße von Aichhalben nach Zwerenberg

circa 150—200 Klostlasten Kalksteine aufführen zu lassen. Diese Fuhrn werden am

Donnerstag, den 30. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verankündigt, wozu Akfordbesitzer eingeladen werden. Die Herren Ortsvorsteher werden um Bekanntmachung ersucht.

Den 20. Januar 1868.

Gemeinderath.

Calw.

Einsendung von städtischen Rechnungen betr.

Um späteren Unständlichkeiten zu begegnen, werden diejenigen Handwerker, welche noch Rechnungen für städtische Arbeiten einzureichen haben, hiemit aufgefordert, dieselben längstens

bis 31. Januar an Unterzeichneten abzugeben.

Calw, den 22. Januar 1868.

Stadtbanmeister Blaiß.

Privat-Anzeigen.

Wählerlisten

zur

Bollparlamentswahl

können umgehend bezogen werden durch die A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, baid

Langenbrezeln

Christian Schaal im Bischoff.

Auf den Abbruch

werden verkauft:

Das früher dem Bäcker Christian Kraushaar u. Fabrikarbeiter Ernst Haberle u. gehörige Haus Nro. 446 und 445, beide am sogenannten Hengstetter Gäßle gelegen.

Die nähern Bestimmungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden und wollen die darauf bezüglichen, schriftlichen, versiegelten, mit der entsprechenden Aufschrift versehenen Offerte längstens bis

Samstag, den 25. Januar, Abends 6 Uhr,

auf dem Bauamts-Bureau eingereicht werden.

Calw, 20. Januar 1868.

R. Eisenbahnbauamt.



Gewerbe-Verein. Generalversammlung

nächsten Freitag, den 24. Januar,
Abends 8 Uhr,
bei Thudium.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Newwahl des Vorstandes und Ausschusses.
- 4) Vorlesung eines im Stuttgarter Gewerbeverein gehaltenen Vortrages über die Erziehung mit Rücksicht auf unsere gewerblichen Verhältnisse.

Hiezu ladet freundlich ein
Der Ausschuss.

Handwerkerbank.

Der Zinsfuß für Vorschüsse ist von heute an auf 5% herabgesetzt worden.
Calw, 21. Januar 1868.

Der Ausschuss.

Handwerkerbank.

Generalversammlung

nächsten Sonntag, den 26. Januar,
Nachmittags 1/4 Uhr,
im Thudium'schen Saale.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Anträge des Ausschusses,
- 3) Newwahlen:
 - a) des Gesamtvorstandes,
 - b) des Ausschusses,
 - c) der Controlegommission.

Die Mitglieder werden umso mehr zu zahlreichem Besuche dieser Versammlung eingeladen, als ihnen erfreuliche Mittheilungen gemacht werden können.

Der Ausschuss

Altenstaig, D. A. Nagold.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten aufs Beste, insbesondere zur Anfertigung von:

Petschaften, Weißzeugstempeln, Familienwappen in Stahl und Messing, Stahlstempeln, Alphabeten, Ziffern für Mechaniker, Schlosser, Schmiede und Flaschner, Schablonen in Zink und Messing, ferner allen Sorten Nummern- und Namensisen für Bierbrauer zum Fasszeichnen, ebenso Walzhämmer zum Holzanschlagen in Stahl und Eisen.

Die Petschaften und Stempel etc. werden in jeder beliebigen Größe und Schriftgattung ausgeführt, und sichere ich bei pünktlicher und schneller Bedienung die billigsten Preise zu.

Albert Widmayer,
Graveur und Schriftschneider.

Es wird eine solide Person in eine

Stubenlampe

gesucht; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für Eisenbahnbau-Unternehmer.

100 Ctr. gebrauchte

Hollbahnschienen

hat zu verkaufen

Friedr. Müller a. Markt.

Arabische Gummi-Kugeln

von

W. Stuppel in Alpirsbach.

Geprüft und begutachtet vom königl. Obermedicinal-Ausschuss in Stuttgart, approbirt und empfohlen von mehreren ärztlichen Autoritäten und Männern der Wissenschaft.

Gegen Husten, Heiserkeit, Brustleiden, Halsbeschwerden sind diese aus den heilsamsten Kräutern bereiteten Brustbonbons ein Mittel, welches stets mit dem besten Erfolg in Anwendung gebracht wird.

Lager dieses ausgezeichneten Fabrikats halten

in Calw: Emil Georgii.

in Wildbad: Chr. Pfau.

in Herrenberg: J. Zohrer's Wtw.

in Wildberg: Fr. Jübler.

 Hirsau.
 Nächsten Samstag, den 25.
 d. M., halte ich
Mekelsuppe,
 wozu ich hiemit freundlichst einlade.
 Speisewirth Schwiggäbele.

V. Anzeige über eingegangene Liebesgaben für die Hungernden in Ostpreußen.

Von einem Vikar 30 fr., W. 1 fl. 45 fr., J. F. 1 fl., Str. R. 30 fr., J. E. 1 fl., M. 5 fl., M. 1 fl., Frau Sch. 30 fr., vom Pfarramt Altburg veranstaltete Kollekte in Altburg 18 fl. 52 fr., vom Pfarramt Altburg veranstaltete Kollekte in Speßhardt 1 fl. 21 fr., vom Pfarramt Gehingen veranstaltete Kollekte von 69 Personen 36 fl., von Herrn Amtsnotar Naszger veranstaltete Kollekte in Teinach, gesammelt durch den dortigen Herrn Gemeinderath Kübler 12 fl., von der Gemeindepflege Oberföllwangen 10 fl., von den hiesigen Landpostboten 1 fl. 24 fr., von Hrn. Schultheiß von Neuhengstett 1 Sri. Erben, R. 1 Paar gefohlte Filzstiefelchen, Wtw. W. 1 warm gefütterten guten Tuch-Überrock, zus. baar 90 fl. 52 fr.

Innigsten Dank hierfür mit dem erg. Anfügen, daß diese Summe sammt den übrigen Gegenständen an Hrn. Carl Ziegler nach Stuttgart zur Weiterbeförderung und geeigneten Vertheilung unter die Hilfsbedürftigen heute von hier abgeschickt worden sind.

Calw, 22. Januar 1868.

Postmeister Assenheimer.

Calw.

Auf dem Wege nach Zavelstein wurde ein Geldbeutel mit Geld

gefunden; zu erfragen bei

Schulstr. Kopp.

Nächsten Sonntag Vormittag 9 Uhr ist
katholischer Gottesdienst
im großen Rathhaus-Saale in Calw. Der Geistliche ist eine Stunde früher im genannten Lokale zu treffen.
Wegner Wolter.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß sie von Lichtmeh an den

Unterricht im Weißnähen

wieder forsetzt und bittet um geneigtes Zutrauen.

Elisabeth Wolter,
geb. Förderer,
wohnh. bei Tuchm. Bahn.

Darlehen-Gesuch.

Gegen doppelte Unterpfandsicherheit suche ich im Auftrage Darlehen von 1500 fl., 900 fl., 600 fl. und 300 fl.
Berw. Altuar Ziegler.

Für Ostpreußen

ging weiter ein und wurde an den Abgeordneten Hölder übersandt:

Von Schull. Eiding 30 fr., L. B. in B. 1 fl., M. 1 fl., F. D. 2 fl., Diak. Schmidt 1 fl. 45 fr., B. 30 fr., P. F. 1 fl. 45 fr., zus. 8 fl. 30 fr.

Es dankt und bittet um weitere Gaben
Eduard Zahn in Hirsau.

Gesunde

Zwetschgenstämme

werden zu kaufen gesucht und gut bezahlt von
Wilh. Weik, Dreher.

Branntwein,

bei Abnahme größerer Quantitäten, empfiehlt zu den billigsten Preisen, auch können Fässer dazu geliehn werden

3)l.

Mart. Dreiß.

An
werden
5 neu
5 alte
10-
me
B

sowie
nebst
gegen ba

sowie
verschiede
Preisen
2)l.

Ein
A
sowie ein

hat zu v
3)l.

Ein
sucht in
in welcher
schaften
mehr au
Lohn ge
Herr Bä
gasse.

zum S
24
Stut
Ca

Cal
Nachricht
die libera
Stadt al
Jung, kl
lige Gab
bei öffent
durch M
und die f
sammenv
es mit B
Stadt un
in dieser

Sei
vom 9.
muthvolle
Knaben
in Gnade
- Sti



23 A C8

Calw.

Versteigerung.

Am Samstag, den 25. d. M.,
von Mittags 1 Uhr an,
werden im Hengstetter Wägle
5 neue **Fensterfutter** sammt Läden,
5 alte ditto sammt Läden,
10-12 alte noch gute Stuben-, Kam-
mer- und andere **Thüren** sammt
Beschläg und Verkleidung,
3000 Ziegel,
Bausteine,
sowie gutes **Bauholz,**
nebst altem **Brennholz,**
gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Strohsackleinen,

sowie **Tapezierleinwand,** empfiehlt in
verschiedenen Breiten zu äußerst billigen
Preisen
2)1. G. F. Acker.

Ein neues

Kinderkastenschlittchen,
sowie einen leichten zweispännigen
Kastenschlitten

hat zu verkaufen
3)1. Carl Kömpf, Wogner.

Dienstgesuch.

Ein solides Mädchen von 17 Jahren
sucht in einer guten Familie eine Stelle,
in welcher sie sich in den häuslichen Ge-
schäften weiter ausbilden könnte. Es wird
mehr auf gute Behandlung als großen
Lohn gesehen. Nähere Auskunft ertheilt
Herr Bäckermeister Baier in der Leder-
gasse.

Zahn-Kitt

zum Selbstfüllen (Plombiren) d. Zähne
à 24 kr. per Flacon empfiehlt
Stuttgart. Nikolaus Backé.
Calw. C. Pfick's Wtw.

Ich erlaube mir meine selbstverfertigten

Blumen

in schöner Auswahl zu empfehlen und sichere
stets die billigsten Preise zu.

Friederike Störr,
gegenüber der Schwane.

Dienstgesuch.

Ein ordentliches und fleißiges Mädchen
sucht bis Lichtmess noch eine Stelle. Nähe-
res ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Dienst-Antrag.

Ein solides Mädchen, das mit Vieh
umzugehen weiß, findet bis Lichtmess einen
Dienst; wo? ist zu erfragen bei der Expe-
dition d. Bl.

Ein heizbares freundliches

Stübchen

ist sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten;
von wem? sagt die Exped. d. Bl

Wohnung.

In meinem noch nicht ganz ausgebauten
Hause an der Teinacher Straße habe ich
den zweiten und dritten Stock mit je 5 Zim-
mern zu vermieten und können dieselben
auf Verlangen bis Georgii bezogen werden.
Heinr. Lorch, Zimmermstr.

Die heftigsten Zahnschmerzen
beseitigen augenblicklich un-
fehlbar die berühmten
Tooth-Ache Drops.



Verkauf in Originalgläsern zu
18 kr. bei **Emil Gorgii.**

450 Gulden

liegen gegen zweifache Versicherung sogleich
zum Ausleihen parat; wo? ist bei der Ex-
ped. d. Bl. zu erfragen.

Aufforderung.

Seit dem Beginn der Eisenbahnbauten
in hiesiger Stadt und Umgegend zeigt sich
nicht nur eine bedeutende Steigerung der
Miethpreise, sondern manthach auch ein abso-
luter Mangel an Wohnungen für weniger
bemittelte Einwohner. Dieser Mangel wird
in der nächsten Zeit dadurch ein bedeutend
größerer werden, daß die für den Eisenbahn-
bau angekauften Häuser, welche ungefähr 40
Wohnungen enthalten, abgebrochen werden.
Die bürgerlichen Kollegien haben über Mit-
tel und Wege zu Beseitigung oder wenigstens
Milderung dieses Mißstandes berathen, und
kamen in Betracht, daß eine unmitttelbare
Fürsorge der Gemeinde in mancherlei Be-
ziehungen nachtheilige Folgen hätte, zu dem
Beschluß, darauf hinzuwirken, daß eine Aktien-
gesellschaft den Bau geeigneter Wohnungen
in die Hand nehme.

Die Kollegien sind der Ansicht, daß ein
solches Unternehmen nicht nur wegen der wohl-
thätigen Folgen für die in Noth befindlichen
Einwohner, sondern auch deshalb sehr zu em-
pfehlen wäre, weil aller Berechnung nach zu-
versichtlich zu erwarten steht, daß die dabei
angelegten Capitalien ein gutes Interesse ab-
werfen werden.

Es liegt zunächst der Plan vor, an dem
Zavelsteiner Weg ein Haus mit 8 Wohnun-
gen zu erbauen, von welchen jede 2 Zimmer,
1 Küche und Raum auf der Bühne erhält.

Die Kosten dieses Baues, zu welchem von
Seiten der Gemeinde der Bauplatz mientgeld-
lich abgegeben wird, sind zu 4500 fl. vor-
angeschlagen.

Die von den bürgerlichen Kollegien zu
Einleitung dieses Unternehmens bestellte Com-
mission hält zu Ausführung desselben die Auf-
bringung eines Kapitals von 5000 fl. in
Aktien à 100 fl. für zweckmäßig und ladet
die hiesigen Einwohner zur Theilnahme an
diesem Unternehmen ein.

Die Zeichnung von Aktien findet bis zum
30. d. Mts. auf der Rathschreiberei statt.
Calw, 22. Januar 1868.

Im Auftrag der Commission:
Stadtschulth. A. V. Haffner.

Calw. (Eingefendet). Die immer mehr bekannt werdenden
Nachrichten von dem traurigen Zustand der Provinz Ostpreußen, und
die überall an den Tag tretende Mildthätigkeit hat auch in unserer
Stadt allgemeines Mitleiden und Theilnahme gefunden. Alt und
Jung, kleinere wie größere Städte wetteifern, sowohl durch freiwill-
lige Gaben, als durch Verwendung der zu Gebot stehenden Kräfte
bei öffentlichen, häufig musikalischen Produktionen. Auch die hiesige,
durch Mildthätigkeit bekannte Stadt dürfte dabei nicht zurückbleiben
und die so reich vertretenen Kräfte und Talente in harmonischem Zu-
sammenwirken zu einer solchen Produktion vereinigen. Einsender würde
es mit Freuden begrüßen, wenn in Bälde auch hier zu Ehren der
Stadt und zu Linderung der Noth unserer unglücklichen Mitmenschen
in dieser Weise etwas zu Stande gebracht würde.

Tagesneuigkeiten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschlieung
vom 9. Januar dem Kaufmann Friedrich Klingler in Calw wegen
muthvoller, mit eigener Lebensgefahr verbundener Errettung eines
Knaben vom Tode des Ertrinkens die silberne Civilverdienstmedaille
in Gnaden zu verleihen geruht.
(St. A.)

— Stuttgart. (54. Sitzung der Kammer d. Abgeordn. am 17. Jan.

Schlus.) Vecker führt in seiner Rede noch aus, daß das Militz-
system im Augenblick eine Unmöglichkeit sei, indem dasselbe einen
16jährigen Uebergang erfordere, wozu die jetzige Zeit nicht geeignet
sei. Die jetzige Einrichtung genüge vorläufig, im Nothfalle könne
man ja mehr Rekruten ausheben. Er wendet sich sodann gegen die
3jährige Präsenzzeit: bei Sadowa haben preussischerseits viele Truppen
mitgeführt, die noch keine 3 Jahre gedient hatten, und 1813 haben
die Freiwilliger und Rekruten das Beste gethan. Das neue Gesetz,
das man nimmer wegbringe, wenn es einmal angenommen sei, sei
eine Erschwerung der Last, den die bisherige 6jährige Dienstzeit habe
bloß auf dem Papier gestanden, in der Regel habe eine 1 1/2-jährige
Präsenz genügt; jetzt aber sollen die besten Kräfte des Landes 3 Jahre
in der Kaserne gehalten werden, denn nach den Erklärungen des
Kriegsministers in der Kommission, sowie nach den Motiven des
Gesetzesentwurfs werden die 3 Jahre Präsenzzeit bald Regel werden.
Die Präsenz aber mache die Last für das Volk, nicht die Kapitulation.
Die Milderheit wäre gerne auf den Entwurf eingegangen, aber dieß
sei unmöglich gewesen, indem das Gesetz zu fein gehalten sei, als daß
man eine einzelne Masche herausnehmen könnte. Auch gegen die
Loosziehung lasse sich nicht einzeln ankämpfen, denn wenn einmal
3jährige Präsenz gelte, so sei das Loos allerdings das beste Aus-



...mittel. Dasselbe sei der Fall mit dem Freiwilligen-Institut.
 — Römer will nur auf den Vortheil der Aufhebung der Stellvertretung und der 3jährigen (statt 6jährigen) Dienstzeit im aktiven Heer aufmerksam machen, kommt aber alsbald zu einer Polemik gegen die Kommissionsminderheit. Becher habe fälschlich Dienstzeit und Präsenzzeit gleichgestellt, letztere solle aber durch das Budget geregelt werden und der Entwurf wahre den Ständen ihren vollen Einfluß; das Milizsystem über den Haufen werfend sagt er, daß das Milizheer noch keine Proben bestanden und kommt zu dem Resultat, daß das der beste Soldat sei, der am längsten gedient habe; die Behauptung der Minderheit, daß es 1866 unserem Heer nur an Bewaffnung, an der obersten Führung und Taktik gefehlt habe, sei nicht wahr, unsere Offiziere und unsere Gegner seien im Gegentheil darüber einig, daß es an der Disziplin und an der Durchbildung der Truppen gefehlt habe. Er hält einen Krieg mit Frankreich, das seine Armee auf 1,200,000 Mann verstärkte, um 800,000 Mann zu einem Angriffskrieg zu haben, für eine ausgemachte Sache und es handle sich daher für uns darum, ein Heer zu schaffen, das stark und geübt genug sei, den Feind abzuwehren. Wären unsere Truppen ihren Waffengenossen nicht ebenbürtig, so würden sie in die Festungen gesteckt werden, wodurch sie die Achtung vor sich selbst wie vor ihrem Staat verlieren würden und der - ersetzungsprozess dieses Staates beginnen würde; es sei deshalb eine Ironie des Schicksals, daß die Männer, die auf Tod und Leben für die Selbstständigkeit dieses Staates streiten, gegen das Gesetz ankämpfen. Er könne sich trösten, wenn das Gesetz falle, das preussische Wehrsystem bekommen wir doch durch die Ereignisse. Becher erwidert persönlich, daß er deutlich gesagt habe, die 3jährige Präsenz sei nicht im Gesetz festgesetzt, die Seele desselben aber seien die Motive und dort sei dieselbe rind herausgefordert. Herr Römer selbst sei überzeugt, wir bekommen das preussische System und dieses sei eben die dreijährige Präsenz. Er habe daher nicht zu viel gesagt: wir nähern uns ihr faktisch. Was aber die Selbstständigkeit Württembergs betreffe, so wisse dieses, wenn es Ernst, wenn sie eine Ironie sei. Wohl: Römer sei stets der General-Prokurator Preußens gewesen; den deutschen Bund habe Niemand anzugreifen gewagt; ein Krieg mit Frankreich werde zeigen, daß wir von Preußen keinen Schutz zu erwarten haben. Schon bisher habe der Kriegs-Etat mehr gekostet, als die älteren direkten Steuern ertragen. Wenn man der Regierung die Bestimmung der Präsenz-Dauer überlasse, wie dieß nach dem Gesetz und den Motiven der Fall sei, so werde ihr von Preußen das Höchste zugemuthet werden; bewillige dann die Kammer nicht, so sei der Conflict da wie in Preußen. Der König von Preußen möge erst ein einiges Deutschland herstellen, aber ohne Annexion. Idler führt kurz und bündig die Gründe an, die ihn bestimmen, dem Entwurfe beizustimmen. Der Entwurf beseitige manche Härte und biete große Vortheile; er wünsche nur, daß in einem Contingentsgesetze die Größe der Mannschaft und die Dauer der Präsenz festgesetzt würde. Feger: das Gesetz verstoße durch Beibehaltung der Loosziehung gegen das Prinzip der Gerechtigkeit; er ist gegen das Milizsystem und weder mit der Majorität noch Minorität einverstanden. Hülder hält insbesondere die Einführung einer Ersatz-Reserve für einen großen Fortschritt. Er wünschte, daß das Gesetz in der Annäherung an das erprobte, preussische System noch weiter ginge und auch im Frieden dem Bundesfeldherren eine Inspektion über das Armeekorps zustände. Tafel gegen das Gesetz mit der Bemerkung, daß in Preußen 500 Schulen geschlossen seien, weil die Gemeinden die Kosten dafür nicht aufbringen können. v. Mehring: Preußen habe nur seine Hausmacht vergrößert, und es sei zu befürchten, daß es unter neuer Firma ein gleiches Spiel treiben werde, wie einst Habsburg. Preußen sei zu preussisch geworden, um deutsch sein zu können, und sei auf dem Wege, aus Deutschland eine Militärmonarchie zu machen. Frankreich müsse freilich scheel sehen zu einer waffenstarenden Monarchie an seiner Grenze. Die Franzosen seien in ihrem Kerne eher bereit, sich in einen edlen Wettstreit der Kultur einzulassen, als ihre Nachbarn mit Kugelsprigen zu begrüßen. Er wünscht schließlich Herabsetzung der Präsenzzeit, daß es ihm und seinen Gesinnungsgenossen möglich sei, für das Gesetz zu stimmen. Kriegsminister: Die Motive des Entwurfs scheinen zu dem Mißverständnis Veranlassung gegeben zu haben, als ob durchweg von einer 3jährigen Präsenzzeit die Rede wäre. Dem sei nicht so: die Regierung gehe von einer Präsenzzeit aus, wie sie im Etat vorgesehen.

— Stuttgart, 21. Jan. In der Abgeordneten-Kammer fand heute die Debatte über die Präsenzzeit statt. Das Anerbieten einer zweijährigen Präsenz von Seiten der Regierung wurde mit 69 gegen 17 Stimmen verworfen, ebenso der Commissions-Antrag mit 46 gegen 40 Stimmen. Sämmtliche Amendements wurden verworfen und die Sitzung, welche 6 Stunden dauerte, blieb ohne Resultat. (Tel. d. Frkf. Ztg.)

— Stuttgart, 20. Jan. Der Entwurf des neuen Justiz-Etats, wie er nach der neuen Justiz-Organisation nothwendig geworden, ist im R. Geheimenrath durchberathen und trägt bereits die Unterschrift des Königs.

— Gaildorf, 20. Jan. Hier ist heute Nacht das Posthaus nebst 40 andern Gebäuden ein Raub der Flammen geworden. Näheres ist noch nicht bekannt.

Es rächt sich.

(Fortsetzung.)

So erging es Georg. Was den Todten so früh auf dieß Lager gebracht, das war sein Stolz gewesen, seine Furcht, einen Theil seines Ansehens in der Stadt durch Georg's Selbstständigkeit einzubüßen. Deshalb hatte er jene That begangen, die eine so lange Reihe schwerer Folgen nach sich gezogen, die seinen Tod herbeigeführt hatte. Tief erschüttert verließ Georg das Zimmer und Haus. Er bedurfte der Ruhe, um sich selbst zu sammeln. Der Gedanke an Mariens Schmerz, wenn sie diese Nachricht erfuhr, machte ihn besorgt. Und sie konnte ihr nicht verborgen bleiben. Wenn es ihm nur gelang, ihr zu verhehlen, daß ihr Vater dem Schrecken und Sammerz über ihren befürchteten Tod erlegen war. Konnte er ihr auch den Schmerz nicht ersparen, so hoffte er doch jeden Selbstvorwurf von ihr fern zu halten.

Er dachte daran, noch an diesem Tage seiner Mutter zu schreiben, damit sie langsam vorbereitet Marie dieß Unglück erzähle; er war indeß nicht im Stande, die dazu nöthige Ruhe und Fassung zu erringen. Auch mit Hartung wollte er zuvor reden, um dem Briefe zugleich eine tröstende und beruhigende Nachricht hinzuzufügen zu können; auch zu diesem Gange mußte er sich indeß erst sammeln, weil er fühlte, wie viel davon abhing. Er sowoh! wie Marie hatten von Hartung nichts mehr zu fürchten, aber er wollte auch Alles aufbieten, daß Gercke's Andenken nicht in der öffentlichen Meinung geschändet werde. Um sich zu zerstreuen, besuchte er den Altmeister, in dessen Hause er sein Meisterstück gemacht hatte und dessen redlicher Sinn ihm unvergeßlich geblieben war. Von ihm erfuhr er ein Näheres über Gercke's Leben und Treiben in der letzten Zeit. Daß Hartung die Hauptursache von Allem war, war Niemand verborgen geblieben, und Georg's Berachtung gegen diesen Menschen steigerte sich von Stunde zu Stunde. Dennoch ging er am folgenden Morgen zu ihm.

Hartung lag noch immer im Bett und befand sich in einer möglichst erbitterten Stimmung. Er empfand jetzt, wie geringe Theilnahme er in der Stadt genöß, denn noch Niemand war zu ihm gekommen, ihn zu besuchen. Die Nachricht, daß Marie noch lebte, war noch nicht zu ihm gedrungen, sie hätte den Gedanken und Plänen, mit denen er sich beschäftigte, vielleicht eine neue Richtung gegeben.

Georg empfing er nicht ohne bittere Empfindung, ein halb spöttisches und halb schadenfrohes Lächeln zuckte um seinen Mund. Georg that, als ob er es nicht bemerke. — „Sie wissen um die That Gercke's?“ — fragte er.

Hartung nickte bejahend mit dem Kopfe. „Er ist todt. Haben Sie noch die Absicht, Anzeige davon zu machen?“

„Das weiß ich noch nicht,“ erwiderte Hartung — „Das hängt weniger von mir, als von den Umständen ab.“

„Von den Umständen?“ — rief Georg unwillig. — „Sie würden sich nicht scheuen, das Andenken eines Todten zu beschimpfen! Sie könnten seiner unglücklichen Frau und Tochter einen solchen Schmerz bereiten?“

„Seiner Tochter?“ — wiederholte Hartung. — „Sie wissen nicht, daß sie entschunden ist, daß — daß —“

„Daß sie lebt und in sicheren Händen ist, die sie schirmen und schützen werden“ unterbrach ihn Georg. (Schluß folgt.)

Das Calwer ...
 1. ...
 Dienstag, ...
 u. Samstag.
 menspreis ...
 11. durch die ...
 8 fr. ...
 Württemberg

Uro.



mit der ...
 auf dem ...
 Calw

M

Seit ...
 in hiesiger ...
 nicht nu ...
 Miethpre ...
 luter M ...
 bemittelte ...
 in der ...
 größerer ...
 bau ange ...
 Wohnung ...
 Die bürge ...
 tel und ...
 Wüldern ...
 kamen ...
 Fürsorge ...
 zehungen ...
 Beschluß ...
 gefellsch ...
 in die ...

Die ...
 solches ...
 thätigen ...
 Einwohn ...
 pfehlen ...
 versichtl ...
 angelegte ...
 werfen ...
 Es ...
 Zavelste ...
 gen zu ...
 1 Küche ...
 Die ...
 Seiten ...
 lich abg ...
 angefle ...
 Die ...
 Einleit ...
 mission ...
 bringun ...
 Aktien